

24. Sonntag im Jahreskreis – B

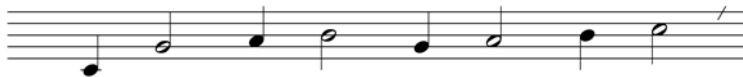
15. September 2024

Wir beginnen unseren Gottesdienst im Namen des dreifaltigen Gottes: Des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 144, 1-3: Nun jauchzt dem Herren, alle Welt



- 1 Nun jauchzt dem Her - ren, al - le Welt.
- 2 Er - kennt, dass Gott ist un - ser Herr,
- 3 Wie reich hat uns der Herr be - dacht,



- 1 Kommt her, zu sei - nem Dienst euch stellt;
- 2 der uns er - schaf - fen ihm zur Ehr,
- 3 der uns zu sei - nem Volk ge - macht.



- 1 kommt mit Froh - lo - cken, säu - met nicht,
- 2 und nicht wir selbst; durch Got - tes Gnad
- 3 Als gu - ter Hirt ist er be - reit,



- 1 kommt vor sein hei - lig An - ge - sicht.
- 2 ein je - der Mensch sein Le - ben hat.
- 3 zu füh - ren uns auf sei - ne Weid.

T: 1.–3. Str.: nach David Denicke 1646 nach Cornelius Becker 1602 nach Ps 100

M: Hannover 1646 nach Hamburg 1598/Wolfenbüttel 1609

Einführung

Die Frage, die Jesus im heutigen Evangelium an seine Jünger richtet, ist von bleibender Aktualität. Für wen halten mich die Menschen, für wen hältst du mich?

Oft ist Gott ganz anders als wir ihn gerne hätten. Das musste auch Petrus schmerzhaft erfahren. Dieser Gott ist immer auch der ganz andere, einer, der provoziert und in kein Schema passt, immer aber einer, der zu uns hält und uns hält. Öffnen wir uns jetzt wieder diesem Gott mit uns:

Kyrie – GL 437: Meine engen Grenzen



1 Mei - ne en - gen Gren - zen, mei - ne
kur - ze Sicht, brin - ge ich vor dich.
Wandle sie in Wei - te; Herr, er - bar - me dich.

2. Meine ganze Ohnmacht, / was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich. |: Wandle sie in Stärke; / Herr, erbarme dich. :|
3. Mein verlornes Zutraun, / meine Ängstlichkeit, bringe ich vor dich. |: Wandle sie in Wärme; / Herr, erbarme dich. :|
4. Meine tiefe Sehnsucht / nach Geborgenheit bringe ich vor dich. |: Wandle sie in Heimat; / Herr, erbarme dich. :|

T: Eugen Eckert 1981, M: Winfried Heurich 1981

Gloria – GL 169: Gloria, Ehre sei Gott

T u. M: Kathi Stimmer-Salzeder [1992] 2008

T: nach dem „Gloria“

Kv Glo - ri - a, Eh - re sei Gott und

Frie - de den Menschen sei - ner Gna - de.

Glo - ri - a, Eh - re sei Gott, er

ist der Frie - de un - ter uns.

1 Wir lo - ben dich, wir prei - sen dich,
 2 Herr, Je - sus Chri - stus, des Va - ters Sohn,
 3 Denn du al - lein bist der Hei - li - ge,

1 wir be - ten dich an, wir
 2 nimm an un - ser Ge - bet. Du
 3 der Höch - ste, der Herr. Jesus

1 rüh - men dich und dan - ken dir, denn
 2 nimmst hin - weg die Schuld der Welt, er -
 3 Chri - stus mit dem Heil - gen Geist zur

1 groß ist dei - ne Herr - lich - keit! **Kv**
 2 barm dich un - ser, Got - tes - lamm. **Kv**
 3 Eh - re Got - tes, des Va - ters. **Kv**

Gebet

Gott, öffne unsere Ohren und Herzen, damit wir dein Wort hören und verstehen. Stärke uns durch das Wort und Beispiel prophetischer Menschen, so dass wir selbst zu glaubwürdigen Zeugen deiner Gegenwart in dieser Welt werden. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Gott und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mir dir lebt und Leben schenkt in alle Ewigkeit. Amen.

Lesung

aus dem Buch Jesaja.

Jes 50,5-9a

GOTT, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück. Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und meine Wange denen, die mir den Bart ausrissen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.

Und GOTT, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden. Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel; ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate. Er, der mich freispricht, ist nahe. Wer will mit mir streiten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer ist mein Gegner im Rechtsstreit? Er trete zu mir heran.

Siehe, GOTT, der Herr, wird mir helfen.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 365: Meine Hoffnung und meine Freude

VIa, IXa

Mei - ne Hoff - nung und mei - ne

The image shows a musical score for a hymn. It consists of two staves: a treble clef staff on top and a bass clef staff on the bottom. The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is 3/4. The melody is written in the treble clef, and the bass line is in the bass clef. The lyrics 'Mei - ne Hoff - nung und mei - ne' are written below the treble staff. The score is marked 'VIa, IXa' in the upper right corner.

Freu - de, mei - ne Stär - ke, mein Licht. Chri - stus

mei - ne Zu - ver - sichts, auf dich ver -

trau ich und fürcht mich nicht, auf dich ver -

trau ich und fürcht mich nicht.

T: Taizé nach Jes 12,2

M u. S: Jacques Berthier (1923-1994), Gesang aus Taizé

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Mk 8,27-35

In jener Zeit ging Jesus mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsaréa Philíppi. Auf dem Weg fragte er die Jünger: Für wen halten mich die Menschen? Sie sagten zu ihm: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elíja, wieder andere für sonst einen von den Propheten.

Da fragte er sie: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete ihm: Du bist der Christus!

Doch er gebot ihnen, niemandem etwas über ihn zu sagen. Dann begann er, sie darüber zu belehren: Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er muss getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. Und er redete mit Freimut darüber.

Da nahm ihn Petrus beiseite und begann, ihn zu rechtzuweisen. Jesus aber wandte sich um, sah seine Jünger an und wies Petrus mit den Worten zurecht: Tritt hinter mich, du Satan! Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.

Er rief die Volksmenge und seine Jünger zu sich und sagte: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!

Lob sei dir, Christus!

Liebe Leserinnen und Leser!

Anzutreffen sind sie an Bushaltestellen, in Bahnen oder vor dem Kiosk, in Cafés und in Wartezimmern: die Verkabelten. Meist junge Leute, sie tragen Stöpsel

im Ohr und sind irgendwo angeschlossen. MP3-Player, Handy und Head-Set haben den Status von externen Körperteilen erlangt, deren Verlust oder minderere Marken-Name als massive Einbuße von Lebensqualität gilt. Das Ohr scheint ein Organ höchster akustischer Bedürftigkeit und Belastbarkeit zu sein. Um was geht es? Steigerung von Erleben und Kontaktaufnahme sind ebenso möglich wie Betäubung und Ausblendung der Umwelt. Aktives Weghören ist schon immer eine kollektive Leistung der Menschen gewesen. Was wirklich zu hören ist, die Signale der Zeit, wird nicht gerne gehört.

Jesaja rückt in der ersten Lesung das Ohr als Bezugorgan zu Gott und Welt in einen – erschreckenden – politischen und weltbezogenen Zusammenhang. Zu hören hat für den Gottesknecht als Konsequenz die Erfahrung von massiver Gewalt. Nicht nur, dass das Ohr als Gabe und Begabung von Gott geschenkt ist, nein, Gott hat es ihm auch noch geöffnet – er wird ganz zum Ohr gemacht. Zögern, Ausweichen, Weghören und Ausblenden sind nicht die Sache des Gottesknechtes. Das Hören ist so konkret, dass es zum Auslöser für seine Aktivität wird, den Gewalttätigen entgegenzutreten, den Rücken hinzuhalten und sich der Misshandlung auszusetzen.

Das ist nun wirklich keine ermutigende Perspektive, offenkundig handelt es sich da um ein Einzelschicksal – so jedenfalls kann man sich herausretten. Da hat halt einer Pech gehabt, weil er es etwas ernster meinte mit dem Gehörten, und das hat die Mächtigen provoziert, da haben sie zugeschlagen. „Wer nicht hören will, muss fühlen“ – hier greift ein Sprichwort, das in autoritären Verhältnissen immer noch Wirkung entfaltet. Es gilt: nicht aufmucken und mit den Wölfen heulen.

Jesaja vertritt genau die Gegenposition, weil er von einer anderen Dimension des Hörens spricht. Wer so hört, wird auch fühlen und er wird sich in Bewegung setzen, den Mächtigen und Gewalttätigen entgegen. Es gibt das starke Bild vom geöffneten Ohr und es gibt die ermutigende Reflexion des Jesaja, der nicht von Angst, sondern vom Selbstbewusstsein und der Kraft Gottes spricht.

Wann wäre die Gabe des Hinhörens in den letzten 50 Jahren wichtiger gewesen als in unseren Tagen? Die Schreie der unter Krieg und Bürgerkrieg leidenden Menschen in Syrien und Afghanistan, in der Ukraine und im Libanon, im Irak und in Afrika dringen an unser Ohr. Sie mischen sich mit den Schreien der Flüchtlinge, die unter lebensgefährlichen Bedingungen ihre Heimat verlassen und menschen-unwürdig an Bahnhöfen und vor neu errichteten Zäunen aufgehalten werden, die auf den griechischen Inseln hoffen, irgendwo Aufnahme zu finden. Die lauten und stummen Schreie der Kinder und Jugendlichen, der Erwachsenen und alten Menschen sind manchmal kaum noch auszuhalten.

Die Gabe des geöffneten Ohrs ist weder eine besondere Begabung noch ein Einzelschicksal. Wer hört, muss fühlen und kann nicht außen vor bleiben und sich einfach „raustun“ aus den Zusammenhängen unserer Welt. Wer hört, muss fühlen und Farbe bekennen und den Mund öffnen gegen bestehendes Unrecht oder erkannte Not.

Jesaja vertritt eine klare Position: Wer hört, muss auch fühlen und sich in Bewegung setzen.

Sicher ist es so: Jede freie wirklich menschliche Gesellschaft verdankt sich denjenigen, die hinhören und die Dimension des Hörens als sozialen, politischen und religiösen Auftrag verstehen. Das fängt im

Kleinen in unserem Umfeld an: dass wir die Ohren öffnen für die Not der vielen Menschen, die bei uns in Armut, Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit leben. In gleicher Weise gilt es für eine kommende Weltgesellschaft, dass sie nur als gerechte und freie gestaltet werden kann, wenn das Hinhören auf die Not der Entrechteten nicht überdeckt wird. „Der Glaube kommt vom Hören!“, aber genauso richtig ist: „Das Handeln kommt vom Hören!“ Wo so gehört wird, gilt auch die starke Zusage bei Jesaja: Gott, der das Ohr geöffnet hat, wird helfen und sich zu denen bekennen, die „zusammen vortreten“.

Wir dürfen dankbar sein für die Vielen, die ihr Hören in Handeln umsetzen: in der Hilfe für die Flüchtlinge, in vielen kleinen und großen Aktionen, in freundlichen Begrüßungen, in konkreter Hilfe für Menschen, die bei uns schon scheitern, weil sie ihre Anträge nicht ausfüllen können, in der Bereitstellung und Fertigstellung von Wohnraum.

Gott möge ihnen und uns einen langen Atem schenken. Amen.

Glaubenslied – GL 377: O Jesu, all mein Leben bist du

1 O Je - su, all mein Le - ben bist
 2 O Je - su, all mein Glau - be bist

1 du, oh - ne dich nur Tod. Mei - ne
 2 du, Ur - sprung al - len Lichts. Mei - ne

1 Nah - rung bist du, oh - ne dich nur
 2 Hoff - rung bist du, Hei - land des Ge -

1 Not. Mei - ne Freu - de bist du, oh - ne
2 richts. Mei - ne Lie - be bist du, Trost und

1 dich nur Leid. Mei - ne Ru - he bist du,
2 Se - lig - keit. All mein Le - ben bist du,

1 oh - ne dich nur Streit, o Je - su.
2 Gott der Herr - lich - keit, o Je - su.

T: Köln 1853 nach Franz Xaver Ludwig Hartig 1830/1838, 2.
Str.: Georg Thurmair 1938, M: Köln 1853 nach Franz Xaver
Ludwig Hartig 1830/1838

Fürbitten

Gott, unser Vater, voll Vertrauen kommen wir mit unseren Bitten zu dir:

1. Lass deinen Geist in unseren Kirchen wirken, damit wir das Kreuz der Trennung überwinden. – GL 586, 5

K Christus, hö - re uns. A Christus, er - hö - re uns.

2. Mache uns offen für die Begegnung mit Menschen aus anderen Kulturen und Religionen.
3. Biete dem Terrorismus Einhalt; lass alle Menschen erkennen, dass Gewalt keine Probleme löst.
4. Erfülle alle politisch Aktiven mit Respekt vor der Meinung Andersdenkender.
5. Nimm unsere Verstorbenen in deine ewigen Freuden auf.

So bitten wir durch Christus, unseren Herrn, mit dessen Worten wir jetzt zu dir, Gott, beten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Gütiger Gott, im Vertrauen auf dein heiliges Wort wollen wir leben in den Tagen, die vor uns liegen.

Wir wollen nicht auf das achten, was wir wollen, sondern den Worten deines Sohnes folgen, der uns verspricht: Wer um meinetwillen lebt, wird Leben finden.

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, breite deine Arme aus, dass wir uns in dir bergen können – jetzt und auf ewig. Amen.

Segen

Der Herr segne und behüte uns und alle, die mit uns auf dem Weg sind.

Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und allen, deren Lebensweg verdunkelt ist.

Er wende uns sein Angesicht zu und schenke uns und der ganzen Welt sein Heil.

Das gewähre uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 455, 1+2: Alles meinem Gott zu Ehren

1 Al - les mei - nem Gott zu Eh - ren
 Got - tes Lob und Ehr zu meh - ren,
 in der Ar - beit, in der Ruh!
 ich ver - lang und al - les tu.
 Mei - nem Gott nur will ich ge - ben
 Leib und Seel, mein gan - zes Le - ben.
 Gib, o Je - su, Gnad da - zu;
 gib, o Je - su, Gnad da - zu.

2. Alles meinem Gott zu Ehren, / alle Freude, alles Leid! / Weiß ich doch, Gott wird mich lehren, / was mir dient zur Seligkeit. / Meinem Gott nur will ich leben, / seinem Willen mich ergeben. / Hilf, o Jesu, allezeit; / hilf, o Jesu, allezeit.

T: 1. Str.: Duderstadt 1724, 2. Str.: Georg Thurmair 1963

M: Bamberg 1732/bei Melchior Ludolf Herold 1808

Zum Nach-denken

Wer ist Jesus für dich?

„Jesus ist für mich eine Art Bruder, jemand, der mir nicht fremd ist, dem ich alles erzählen kann.“

„Mir gefällt an seiner Botschaft, dass er uns allen das Gefühl gibt, geliebt und gebraucht zu sein. Ich weiß, dass er mir hilft, wenn ich ihn brauche oder darum bitte.“

„Ich würde fragen, warum Menschen geboren werden, wenn sie doch eh sterben? Welchen Weg hast Du, Gott, für mich ausgewählt? Warum müssen so viele Menschen und Tiere leiden? Geht es meiner Oma und meinem Opa gut?“

„Er hatte keine Vorurteile; jeder, der ihn brauchte, konnte zu ihm kommen. Er stellte seine Probleme hinten an, damit er anderen helfen konnte.“

„Ich würde Jesus die Frage stellen, warum wir Menschen nicht klüger werden, warum wir nicht sehen, dass jede Seele gleich ist. Jesus ist Liebe. Er kommt von Gott, wir kommen von Gott, also sind wir auch Licht und Liebe.“

„Für mich ist Jesus ein reines, strahlendes Licht. Wie ich diesen Stoff über Jesus für Reli gelernt habe, überkam mich ein so wohliges Gefühl, ich fühlte mich geborgen. Er brachte Freude in diesen Augenblick.“

„Jesus ist für mich ein wichtiger Bestandteil meines Lebens, er gibt mir Rückhalt, manchmal spendet er mir Kraft, wenn ich nicht mehr weiterweiß. Er verzeiht mir, wenn ich etwas falsch gemacht habe. Er ist ein guter Freund, er ist das Licht im Dunkeln, wenn ich alleine durch die Straßen gehe, er beschützt mich, wo es nur geht.“

***Bistum Passau
Zusammenfassung von Aussagen
von Jugendlichen***